

75-91

Protokoll vom 20.5.69

1. Bilanz der vergangenen Abende: Konsensus ?

Dieser konnte bisher noch nicht erzielt werden, da einerseits nicht repressiv 'oder 'antiautoritär 'noch nicht hinreichend definiert zu sein scheinen, andererseits neu hinzukommende Interessenten Probleme der Ausführung denen des Inhalts vorziehen. Dieses zeigt sich vor allem darin, daß bei den Zusammenkünften praktische Erziehungsprobleme bevorzugt behandelt wurden.

2. Hierzu stellte sich die Frage, ob solche Themen im großen Kreis oder in kleinen Gruppen behandelt werden sollen. Vorläufig schließt sich die Behandlung von Einzelbeispielen aus der Praxis aus, da wegen Verschweigen der Intimsphäre Schwierigkeiten zu analysieren bestehen. Wir hielten es deshalb für angeraten, diese Probleme bis zur Einrichtung des Kinderladens auszuklammern. Inwieweit wir zum Konkretisieren von soziologischen und psychologischen Erkenntnissen darauf zurückgreifen müssen, werden wir von Fall zu Fall entscheiden müssen.

Wir kamen überein, grundsätzliche Themen im Kreis zu behandeln, Spezialthemen aber spontanen Gruppen zu überlassen. Bei Themen für den Kreis bietet sich folgendes Verfahren an:

Themenzusammenstellung für das folgende Treffen in der vorhergehenden Sitzung, um eine Vorbereitung der Teilnehmer darauf zu ermöglichen.

Grundsätzliche Themen sind im Folgenden unterstrichen.

Gesellschaftliche Rolle des Kinderladens ? Konkret: Inhaltslose gegenüber inhaltsbezogener antiautoritärer Erziehung ('klassenbewußte' Erziehung)

Verzichtsproblem: Es entsteht durch Konkurrenz der Interessen des Kindes gegenüber denen der Eltern. Nachgeben könnte dabei zu einer Anhäufung der Ansprüche führen, ist die Ursache der elterlichen Verzichtsforderung. Das Auspielen der elterlichen Überlegenheit aber führt beim Kind zwangsläufig zu Aggressionen.

Aus dem Lustbedürfnis als Bestandteil der Ich-Erziehung (z.B. 'durch Konsumgüter stimulierte Begierlichkeit', Reigrotzki), welchem der Lustverzicht gegenübergestellt wird, besteht also die augenblickliche gesellschaftliche Vermittlung, die sich z. B. äußert:

1. als elterliches Besorgnis, daß etwas kaputt geht, womit ein Wegnehmen oder ein Verbot der Eltern begründet wird, ein Verkennen von Ursache und Wirkung: Elterlicher Gegenstand (z. B. Rasierapparat) ist

1. ff elterliches Attribut, welches beim Kind vielleicht einen Wert darstellt, der sich als Identifizierungsversuch äußert.

2. Problem des Anbietens

Es bleibt dahinzustellen, ob die Lösung des Lustverzichtproblems da besteht, entweder eine Lebensweise zu erarbeiten, bei der man keine Bedürfnisse verspürt oder Verzicht nur dort zu fordern, wo es unbedingt nötig ist. Dieses bedarf einer Diskussion im Zusammenhang mit der gesellschaftspolitischen Rolle des Kinderladens.

Betreuungsproblem

Eine Abschwächung der Erziehungsprobleme erwarten wir bei der Erziehung durch mehrere Bezugspersonen, die kontinuierlich an der Erziehung teilhaben. In diesem Zusammenhang steht:

1. die Rolle der Mutter als Pflegeperson
2. Problem des Hospitalismus

Dabei müssen wir zwei Phasen der Kindesentwicklung berücksichtigen:

1. die sensible Phase (1-1 1/2 Jahre)
2. die ödipale Phase (5-6 Jahre)

Wir müssen die Erwartung der Frau gegenüber ihrem zukünftigen Kind revidieren, bzw. neu definieren (Besitz, Puppe, 'mein Blut' usw.) und eine Loslösung von der Mutter-Kind-Beziehung anstreben, nämlich durch Bewußtwerden und Kontrolle der Verhaltensweisen.

Protokollant: D. L. Schwarzhanz